

Die Achgut-Auslese  
Nummer 3  
Frühjahr 2010

Liebe Leser,

ACHGUT AUSLESE ist das, was der Name sagt: Eine Auswahl von Lesestücken, die in den vergangenen Monaten in der Rubrik "Auslese" auf achgut.com erschienen sind (also sozusagen das Feinste vom Besten). Texte, auf die wir Sie aufmerksam machen möchten, die über den Tag hinaus wirken und die Sie nicht versäumen sollten.

In den letzten Monaten machten die Klimapolitik und die Klimaforschung Schlagzeilen. Unter dem Stichwort "Climategate" bekannt gewordene E-mails gelangten an die Öffentlichkeit. Es stellte sich dabei heraus, dass von prominenten Klimaforschern Daten manipuliert, Fehler vertuscht und skeptische Wissenschaftler ausgegrenzt wurden. Die Achse des Guten machte seit Jahren auf diese Missstände aufmerksam. Aus diesem Anlass haben wir unsere Auslese diesmal ganz dem Thema Klima gewidmet. Es ist eine kleine Chronik des "Climategate"-Skandals daraus geworden. Geradezu ein Lehrbeispiel dafür, wie ein Thema in der öffentlichen Meinung kippt. Unsere chronologische Zusammenstellung bietet auch Anschauungsunterricht dafür, wie das Meinungskartell, das die meisten traditionellen Medien in Sachen Klima bislang gebildet haben, von den Bloggern ausgehebelt wurde. Das Ende der Schleusenwarter ist gekommen.

Viel Spaß beim Lesen  
Wünschen Ihnen  
Henryk M. Broder, Dirk Maxeiner und Michael Miersch.

"Wenn die Fakten der Theorie widersprechen, dann müssen entweder die Theorie oder die Fakten geändert werden." (Baruch de Spinoza)

Dirk Maxeiner  
21.11.2009

Watergate der Klimaforschung?

Vor einigen Tagen sind Hacker in das Computersystem einer der Schaltstellen der internationalen Klimaforschung eingedrungen. Jetzt haben sie die Korrespondenz der University of East Anglia's Climate Research Unit ins Netz gestellt. Wenn diese Mails echt sind, dann liegt womöglich ein heftiger wissenschaftlicher Skandal vor uns - und das Ende der Glaubwürdigkeit der gegenwärtigen Klimaforschung. Der britische Telegraph zitiert heute ausführlich aus den Mails einiger der prominentesten Vertreter der Klimaforschung (und des "Weltklimarates" IPCC, dem unlängst noch der Nobelpreis verliehen wurde). Ich kann die Authentizität der gehackten mails im Moment nicht beurteilen. Anthony Watts, der den bekannten Klimablog "Watts up with That" betreibt, hält sie für echt: "Ich habe das File gesehen, es scheint echt zu sein und von der Climate Research Unite zu stammen.

Andere, die sie gesehen haben, stimmen mir zu- es scheint sich um ein Original zu handeln. Es sind so viele Mitteilungen und deshalb ist es unwahrscheinlich, dass es sich um eine Fälschung handelt. Das wäre zuviel Aufwand gewesen." Sind die Mails echt, dann liegen folgende Tatbestände vor:

- \* Geheime Absprachen um Daten zu manipulieren, so dass der gewünschte Erwärmungstrend vorherrscht
- \* Unterdrückung von gegenläufigen Erkenntnissen
- \* Geheime Absprachen um Kritiker der gegenwärtigen Klimaforschung aus dem wissenschaftlichen Prozess und dem Peer-Review-Prozess auszuschließen

\* Verschleiern der mittelalterlichen Warmzeit (damit die heutige Zeit als besonders warme Periode erscheint)  
\* Klammheimliche Freude über den Tod des bekannten australischen Kritikers John Daly Weiter geht aus den Mails hervor, dass die betreffenden Forscher einen Teil ihrer Erkenntnisse intern durchaus anzweifeln, dies aber gegenüber der Öffentlichkeit verschleiern.

Dirk Maxeiner  
24.11.2009

Watergate der Klimaforschung? (3)

Ein Dammbbruch beginnt immer mit einem Haarriss. Das Potsdam-Institut lässt mal wieder die Welt untergehen ("Forscher warnen vor blitzartigem Klimawandel"), nur so recht glauben mag das jetzt niemand mehr. Seit Climategate erscheinen solche Schlagzeilen plötzlich vollkommen surrealistisch. So ähnlich wie die Durchhalteparolen des Politbüros kurz vor dem Mauerfall. Die Klimazunft hat die öffentliche Meinung einfach nicht mehr unter Kontrolle. Um Linienrichter wie Stefan Rahmstorf und Hans Joachim Schellnhuber vom Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung wird es so einsam wie dereinst um Egon Krenz. Journalistische Chefpropagandisten wie der Brite George Monibot vom Guardian entschuldigen sich bei ihren Lesern und fordern den Rücktritt führender Klimaforscher. Politisch wird das alles vermutlich nicht viel verändern, dafür ist der Klimazug wohl zu weit abgefahren. Ob sich die Wissenschaft von diesem Schlag gegen ihre Glaubwürdigkeit erholen wird, ist eine ganz andere Frage. Es macht mir übrigens überhaupt keinen Spaß, meine schlimmsten Vermutungen bestätigt zu sehen. ...

Dirk Maxeiner  
02.12.2009

Climategate: CRU-Chef lässt Amt ruhen

Die meisten deutschen Medien haben beschlossen Climategate zu ignorieren, herunterzuspielen oder schlicht für uninteressant zu erklären. Statt dessen wird ungerührt die seit langem vorbereitete Kopenhagen-Lyrik abgedruckt. Ganz so als sei nichts geschehen. Nicht so die New York Times, die sich trotz allen Klimaengagements ihr journalistisches Ethos hat. In der Zukunft der Klimaforscher selbst zeigen sich in dessen immer deutlichere Risse. Gegen den im Mittelpunkt der Affäre stehende Phil Jones wird eine unabhängige Untersuchung eingeleitet, bis zu deren Abschluss lässt er seine Ämter ruhen. Aus Kreisen anerkannter IPCC-Wissenschaftler, darunter beim deutschen GKSS-Institut wird mittlerweile auch der Ausschluss von Stefan Rahmstorf und Michael Mann aus den IPCC-Gremien gefordert.

Dirk Maxeiner  
06.12.2009

Climategate: Das Ende der Schleusenwärter Das Interesse der klassischen Medien in dieser Sache deckt in keiner Weise das Interesse der Öffentlichkeit ab. Weshalb immer mehr Menschen sich im Internet informieren. Die Vasallentreue vieler Medienvertreter in Sachen Klimaschutz ist offenbar größer, als die Angst Leser oder Zuschauer zu verlieren. So beschleunigt man sehenden Auges den Sinkflug der Auflagen- und Zuschauerzahlen

Dirk Maxeiner  
07.12.2009

Climategate: Die Nerven liegen blank

Andrew Watson, Klimaforscher am britischen CRU, nennt einen Kritiker vor laufender Kamera "Arschloch". Und Andrew Revkin von der New York Times, der lange in Treue fest zur etablierten Klimaforschung stand, kommt auf die schwarze Liste der Klima-Alarmisten an der University of Illinois. Der Grund:

Ein Blogbeitrag über die Prostitution in Kopenhagen zur Zeit der Klimakonferenz.

Dirk Maxeiner  
15.12.2009  
Kopenhagen Karussell (13)

Der Umweltausschuss des deutschen Bundestages entpuppt sich einmal mehr als Tal der Ahnungslosen - und er besteht darauf es zu bleiben. Zitat der Vorsitzenden Eva Bulling-Schröter: "Liest man die Berichte des Weltklimarates IPCC, sieht man, dass in den Grundfragen seit Langem Konsens zwischen den Wissenschaftlern herrscht. Es gibt nur eine Handvoll Pseudoforscher und Verschwörungstheoretiker, die das in Frage stellen - weitab seriöser Fachdiskussionen".

Dirk Maxeiner  
07.12.2009  
Kopenhagen Karussell (12)

In Kopenhagen machen die Vermieter großer Luxus-Limousinen zur Klimakonferenz Sonderschichten. Majken Friss Jorgensen, Chef einer der größten Vermieter, hat normalerweise 12 Autos auf der Strasse. Für den Kopenhagen-Gipfel sind es schon über 200. "Es gibt nicht genug Autos dieses Art in Dänemark um die Nachfrage zu decken. Deshalb müssen die Autos über hunderte von Kilometern aus Deutschland und Schweden herbeigeschafft werden." Auf dem Flughafen werden derweil über 140 Privatjets von Gipfelteilnehmern erwartet. Da es auf dem Kopenhagener Flughafen nicht genug Parkplätze für die Jets gibt, fliegen sie ins benachbarte Ausland zum parken.

Dirk Maxeiner  
17.12.2009  
Kopenhagen-Karussell (15)

Es ist ja nicht nur interessant, wer was über das Kopenhagener Spektakel berichtet, sondern auch, wer was nicht berichtet. Und da fällt mir die Bild-Zeitung auf. Malträtierte man das Publikum beim letzten Klimagipfel vor zwei Jahren noch mit Schlagzeilen wie "Wir haben noch 13 Jahre" oder "Der Planet stirbt", so herrscht diesmal auffallende Zurückhaltung. Das Thema wird, wie man im Jargon sagt, "kleingekocht". Eine vorbereitete Serie fand sich gut versteckt auf den hinteren Seiten, ansonsten gibt es ab und an mal eine kleine Meldung. Ist hier höhere Einsicht im Spiel? Natürlich nicht. Der Boulevard zwingt lediglich zu einem ausgeprägten Opportunismus gegenüber dem Leser (Bild macht da lediglich eine Ausnahme und zwar in Gestalt einer fairen Israel-Berichterstattung). Beim Klima verhält es sich wohl so: Die Leute wollen das Katastrophengeschrei nicht mehr hören und sie haben es satt sich von irgendwelchen Heuchlern Schuldgefühle einreden zu lassen. Wer es trotzdem tut, gefährdet seine Auflage. Und deshalb lässt Bild es sein. Die Redaktion hat ziemlich seismographische Fähigkeiten, wenn es darum geht, dem Leser zu gefallen. In Kopenhagen ist es weiterhin kalt, auch für Greenpeace. Man wurden zur Zielscheibe Skeptischer Aktivisten, eine ziemlich neue Erfahrung für die Regenbogen-Fraktion. "Ship of lies", Schiff der Lügen, prangte ein Protestbanner auf der in Kopenhagen geparkten "Rainbow Warrior". Die Climategate Affäre geht munter weiter, jetzt wirft auch ein russisches Institut den beteiligten Forschern Datenmanipulationen vor.

Dirk Maxeiner  
21.12.2009  
Climategate: Pachauri korrupt? (2)

Der Vorsitzende des Weltklimarates Rajendra Pachauri antwortet auf Korruptionsvorwürfe und den Verdacht der Vorteilsnahme im Amt wie im Drehbuch politischer Skandale: Nichts zur Sache sagen, alles abstreiten, Gegenangriff starten. Nach dem Motto: Finstere Mächte wollen die blütenweiße Weste des Weltenretters beflecken. Mal sehen wie lange diese Verteidigungslinie hält.

Gunnar Heinsohn

19.12.2009

Klimatismus als Genozidrechtfertigung: Sudan als Prototyp Englands

"Beauftragter für den Klimawandel" John Ashton erklärt nach jahrelangen Vorüberlegungen - bereits im April 2007 die Darfur-Massaker aus einer Überhitzung und Austrocknung Afrikas. Er verlangt deshalb die Einberufung des Weltsicherheitsrates. Ein Psychologe und Klimabellizist wie Harald Welzer ist mithin guten, aber auch leichten Glaubens auf einen längst fahrenden Zug aufgesprungen.

Das gilt auch für Sudans Lumumba Di-Aping, der in Kopenhagen als höchster Klimadiplomat der Armen westliche Milliarden für hunderttausende Opfer seines Regierungschefs Achmed al-Baschir fordert, der wegen Genozid mit weltweitem Haftbefehl gesucht wird. Für bald zwanzig weitere afrikanische Konflikte mit bald 17 Millionen Toten seit 1960 könnten bald ähnliche Rechnungen aufgemacht werden.

?Tatsächlich hat die Fruchtbarkeit Sudans zugenommen (Kulke, WELT, 15-12-09), weshalb seine Großtötungen keine Forderungen aufgrund eines von den Industriestaaten bewirkten Hungerklimas rechtfertigen können.

Ein solches Verlangen ähnelt dem Plan der Jungtürken von 1915, bei westlichen Lebensversicherungen die Policen für die von ihnen ermordeten Armenier fällig stellen, weil die nun alle tot seien, weshalb mangels Erben das Geld an die osmanische Führung fallen müsse.

?Und doch gibt es gewichtigere Ursachen als nur Blutgierigkeit der islamistischen Herren Sudans für das dort nicht endende Austilgen.

Dass die gerade nicht in steigender Not zu finden sind, zeigt auch der Anstieg des Prokopfeinkommens von 450 Kaufkraftdollar im Jahre 1975 auf 2200 im Jahre 2008. Gleichzeitig jedoch wächst anderes auch. So springt Sudans Gesamtbevölkerung zwischen 1955 und 2009 von 10 auf 41 Millionen, obwohl bereits von 1955 bis 1972 fast 600.000 schwarze Bürger umgebracht und weitere 700.000 vertrieben werden. Ob schwarz oder arabisch, christlich oder muslimisch - in allen Bevölkerungsteilen bringen die Frauen durchweg sechs bis acht Kinder zur Welt. Selbst 2009 liegt die Fertilität immer noch bei knapp fünf Kindern pro Frauenleben. ?Es ist die schlichte Unkenntnis der demografischen Hochrüstungen Sudans und Subsahara-Afrikas, die zu klimatistischen Irrwegen verleitet. Tödliche Konflikte gibt es ihretwegen nicht nur zwischen den Ethnien und Konfessionen. Auch innerhalb dieser Gruppen fechten zweite und dritte Brüder erbittert um die besten Positionen. Das dürfte auch dann nicht aufhören, wenn der Sudan noch grüner und wohlhabender wird. Denn auf die jetzt aktiven Kämpfer aus dem Block der 5,7 Millionen 15 bis 29-jährigen Männer, folgen 8,5 Millionen Knaben unter 15. Diese 41 Prozent aller männlichen Einwohner werden für einen wuchtigen Youth Bulge sorgen (mindestens 30 Prozent zwischen 15 und 29 Jahren). Sie greifen erst morgen in die Kämpfe ein, um siegreich einen Platz im Leben zu erreichen oder eben - wie sie es sehen - heldenhaft unterzugehen.

Dirk Maxeiner

22.12.2009

Pachauri korrupt? (3)

Das Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC) wurde einst ins Leben gerufen, um der Politik einen neutralen und unabhängigen wissenschaftlichen Sachstandbericht in Sachen Klima vorzulegen. Die populär "Weltklimarat" genannte Institution wurde dezidiert nicht gegründet, um selbst Politik zu

machen. Das haben die Verantwortlichen schon lange vergessen. Allen voran deren Vorsitzender Rajendra Pachauri, der schon mal verkündete man wolle die Öffentlichkeit "schockieren" und so zu Handeln zwingen ("shock into action"). Pachauri und seine Mitstreiter agieren längst wie eine NGO nach Greenpeace-Art. Dafür durfte Herr Pachauri für das IPCC nicht nur den Friedensnobelpreis entgegen nehmen, sondern offenbar auch noch ein paar andere Vorteile. Uli Kulke beschreibt heute in DIE WELT, wie ein von der UN beauftragter angeblich neutrale Wissenschaftler tief in die Geschäfte mit dem Emissionshandel und erneuerbaren Energien verstrickt ist. Auf jedem anderen Gebiet würden solche Interessenkonflikte zu sofortigen Rücktrittsforderungen führen - Minister und Beamte sind schon aus viel läppischeren Gründen in den Ruhestand geschickt worden.

Nicht so beim Klima. Der ökologisch-industrielle Komplex ist mittlerweile verfilzt wie ein Rasta, der sich zwanzig Jahre nicht die Haare gewaschen hat.

Dirk Maxeiner

01.12.2009

Climategate: Und schon wieder kippt ein Dominostein Die Wissenschaftler der Climate Research Unit CRU haben einen großen Teil der originalen Temperaturaufzeichnungen, auf denen ihre Berechnungen der Globaltemperatur der letzten 150 Jahre beruht, vernichtet. Damit ist es anderen Wissenschaftlern nicht mehr möglich, die Berechnungen, auf denen die Temperatur-Prognosen der CRU beruhen, zu überprüfen oder zu replizieren. Dies ist aber eine Grundvoraussetzung solider Wissenschaft. Da Legionen weiterer Klima-Studien und Zukunfts-Prognosen wiederum auf den Angaben des CRU aufbauen, fehlt auch diesen die wissenschaftliche Basis. Das ist eigentlich ein unglaublicher Vorgang. Zum Eingeständnis der Datenvernichtung wurden die CRU-Verantwortlichen jetzt aufgrund des britischen "Freedom of Information Legislation" gezwungen. Der amerikanische Umwelt-Wissenschaftler Roger Pielke hatte die Herausgabe der Daten verlangt. Angeblich wurden die Papier- und Magnetband-Aufzeichnungen aus Platzmangel vernichtet.

Dirk Maxeiner

02.12.2009

Climategate: CRU-Chef lässt Amt ruhen

Die meisten deutschen Medien haben beschlossen Climategate zu ignorieren, herunterzuspielen oder schlicht für uninteressant zu erklären. Statt dessen wird ungerührt die seit langem vorbereitete Kopenhagen-Lyrik abgedruckt. Ganz so als sei nichts geschehen. Nicht so die New York Times, die sich trotz allen Klimaengagements hat. In der Zukunft der Klimaforscher selbst zeigen sich in dessen immer deutlichere Risse. Gegen den im Mittelpunkt der Affäre stehende Phil Jones wird eine unabhängige Untersuchung eingeleitet, bis zu deren Abschluss lässt er seine Ämter ruhen. Aus Kreisen anerkannter IPCC-Wissenschaftler, darunter beim deutschen deutschen GKSS Institut, wird mittlerweile auch der Ausschluss von Stefan Rahmstorf und Michael Mann aus den IPCC-Gremien gefordert.

Dirk Maxeiner

23.12.2009

Das Feuerwehrauto ist kaputt

Die Europäer reagieren auf ihre Niederlage in Kopenhagen wie ein kleiner Junge, dem der große Bruder sein Feuerwehrauto kaputt gemacht hat. Die Sirene der Klima-Feuerwehr röchelt noch, aber leider sind die Räder ab. Und je klarer den Beteiligten ihre Machtlosigkeit wird, desto größer wird die Wut. An den heiligen Obama trauen sie sich noch nicht heran, das Reich des Bösen ist jetzt China. Die Asiaten haben sich doch glatt Herrn Roettgens "Weltinnenpolitik" widersetzt.

Deshalb werden von einigen europäischen Ländern sogar Strafzölle oder Strafsteuern gefordert, um die gelbe Klimagefahr zu bannen. So einfach lassen wir uns unser Spielzeug nicht kaputt machen! Und schon gar nicht von Chinesen, die gefälligst weiter mit dem Fahrrad zur Schicht strampeln sollen. Armut hält die Luft rein, weiß doch jeder. Also wird Europa jetzt zeigen, was eine Harke ist. Eine "Koalition der Gleichgesinnten" muss her, von der Schweiz bis Lichtenstein und von Andorra bis Dänemark! Da wackelt die chinesische Mauer. Man will gemeinsam voranschreiten zur nächsten Klima-Konferenz in Bonn, da wird weiterverhandelt bis die tauben asiatischen Klimaelefanten erschöpft Angela Merkels "Weltklimaordnung" unterzeichnen. Und deshalb muss jetzt auch die "Zivilgesellschaft" ran. Deutsche Feuilletonisten, Sozialpsychologen und Philosophen, die bekanntlich besonders gut im einfachen Volk verankert sind, wissen es ganz genau: Die Menschen sind viel weiter als die Politik! Das lässt sich gerade an den Flughäfen und Bahnhöfen beobachten, wo sie sich zu Hundertausenden in die Weihnachtsferien verabschieden. Und danach geht's los mit dem neuen Lebensstil. Alle ziehen ein blaues Klimahemd an und jubeln auf dem Alexanderplatz der Klimaparade nach Bonn zu. Die Welt dreht sich währenddessen einfach weiter. Und statt der Globaltemperatur steigen die Sozialbeiträge.

Dirk Maxeiner

06.01.2010

Klima-Umfragen: Mainstream nicht mehr Mainstream Ich weiß, "Mainstream" ist eigentlich ein blödes und auch abgenutztes Wort (so ähnlich wie Gutmensch). Ich versuche es auch nach Möglichkeit zu vermeiden. In diesem Fall aber gibt es eine inhaltliche Begründung es zu benutzen. Und jetzt zur Sache. Ich habe es ja schon mehrmals geschrieben: Der Zweifel ist ein äußerst hartnäckiges Nagetier, das sich nicht so einfach vertreiben lässt. Und deshalb ist es auch kein Wunder, dass die neuesten Meinungsumfragen zu den Ursachen von Klimaveränderungen wachsende Skepsis gegenüber der Hypothese vom menschengemachten Treibhaus zeigen. Dazu dürften die seit längerem ausbleibende Erwärmung, die derzeit eisigen Temperaturen, aber auch "Climategate" beigetragen haben. Im englischsprachigen Raum halten sich Befürworter und Skeptiker mittlerweile in etwa die Waage, teilweise sind die Zweifler aber auch schon in der Mehrheit. Der Trend geht eindeutig seit einigen Monaten in diese Richtung. In England glauben nur noch 43 Prozent den Erwärmungs-Aposteln (runter von 55 Prozent Mitte letzten Jahres), in Kanada sind es noch 52 Prozent (runter von 63 Prozent im November) in USA 46 Prozent (runter von 49 Prozent im November). Verlässliche Zahlen über Deutschland sind mir nicht bekannt.

Dirk Maxeiner

11.01.2010

Klima-Debatte ist plötzlich nicht mehr beendet Die Argumentationslinie wurde auf diesem Blog schon öfter vorhergesagt, jetzt ist es offiziell: Eine Abkühlung bestätigt die globale Erwärmung. So sagte es am 9. Januar der Sprecher des amerikanischen Präsidenten Obama, Robert Gibbs, in seiner Pressekonferenz. Der Spin dabei ist ganz einfach. Statt "global warming" benutze man den Ausdruck "climate change". (Man lasse dabei großzügig außer acht, dass Klimawandel ein Normalzustand ist). Sodann verweise man auf prognostizierte "Extremtemperaturen" - und die - können natürlich auch extrem niedrig sein. Keine Spur von Verunsicherung, nächste Frage bitte. Wirklich interessant aber ist, dass solche Fragen inzwischen bis in die Pressekonferenz des Weißen Hauses vorgedrungen sind. Gestellt wurde sie bezeichnenderweise von einem Netz-Journalisten.

Dirk Maxeiner

18.01.2010

Achse-Leser wussten es früher: Weltklimarat sitzt Gerüchten auf Wer die Achse liest, weiß früher Bescheid. Was wir bereits Mitte Dezember meldeten, hat sich jetzt (zum Glück!) auch bis zum STERN herumgesprochen: Der letzte IPCC-Bericht enthält vollkommen unhaltbare Aussagen über das baldige Abschmelzen der Himalaya-Gletscher. Eines der wichtigsten politisch-wissenschaftlichen Dokumente unserer Zeit beruht in diesem Fall auf einem Gerücht und nicht etwa auf soliden wissenschaftlichen Daten. Wenn die alarmistische Botschaft stimmt, dann braucht es offenbar keine Qualitätskontrolle mehr. Vor zwei Jahren wurde das IPCC für seinen Bericht übrigens mit dem Nobelpreis ausgezeichnet für seine " Bemühungen, mehr Wissen über den vom Menschen verursachten Klimawandel zu schaffen und öffentlich zu verbreiten, und um die Grundlage für Maßnahmen zu legen, die dazu taugen, diesem Wandel entgegenzuwirken"

Dirk Maxeiner  
19.01.2010

Der skeptische Geist ist aus der Flasche Bei 3sat in der Kulturzeit ( gesendet am 19.1. ) staunte mancher Achse-Leser nicht schlecht über neue Töne im Deutschen Fernsehen:

"Gott Globus - Umweltschutz als neue Weltreligion". Neulich habe ich hier einmal zu Climategate und dem Schweigen der meisten Medien hierzulande geschrieben: Jeder Dammbbruch beginnt mit einem Haarriss. Und doch ist es immer wieder erstaunlich, an welchem Punkt die Sache dann wirklich anfängt zu kippen. Die Nachricht, dass das IPCC sich in seinen Projektionen für das Abschmelzen der Himalaya-Gletscher offenbar auf reine Gerüchte stützt, scheint ein solcher Tipping-Point zu sein. Nach Stern-online gestern berichtet heute auch Spiegel-online "Weltklimarat schlampte bei Gletscher-Prognosen" und der Züricher Tagesanzeiger schreibt "Sollte die IPCC ihre Warnung tatsächlich widerrufen müssen, so wäre dies ein schwerer Schlag für die Glaubwürdigkeit des Gremiums - und für den Kampf gegen den Klimawandel insgesamt." Die Times befindet: "Dies wäre eines der schlimmsten Versagen überhaupt in der Geschichte der Klimaforschung". Den eigentlichen Hammer haben die Kollegen aber noch nicht mitgekriegt: Der Wissenschaftler, der das Gerücht über das rapide Abschmelzen des Himalaya in die Welt setzte, wurde vom Vorsitzenden des Welt-Klimarates Rajendra Pachauri mit einem Job in dessen Forschungsinstitut TERI belohnt. Beide gingen mit dem Himalaya-Märchen gemeinsam auf Fundraising-Tour.

Richard Wagner  
21.01.2010  
Eisbergsalat

Die neueste Nachricht von der Wetterfront: Weltklimarat bedauert falsche Prognose über Gletscher. Die im Jahr 2007 veröffentlichte Vorschau, nach der die Eisgiganten bis 2035 vollständig verschwunden sein könnten, beruhe auf nur mangelhaft belegten Schätzungen. Eine Nachricht? Nein, eine echte Schlagzeile, und ein Schlag ins Kontor der Klimafanatiker. ?Im Dezember hatte ein kanadischer Wissenschaftler den Klimafürsten vorgeworfen, die Jahresangabe 2035 aus einem Aufsatz des russischen Gletscherforschers Kotljakow von 1996 übernommen, sich dabei aber verlesen zu haben. Aus dem Jahr 2350 soll das Jahr 2035 geworden sein. Für solche Blackouts bekam der UN-Weltklimarat 2007 noch den Friedensnobelpreis zugesprochen. Wohl gemerkt: den Friedensnobelpreis! Als hätten diese Statisten einen Krieg verhindert. ?Jetzt ist man vorsichtiger geworden. Es gab diesmal keine neue Prognose über das Abschmelzen der Eisflächen im Himalaya. Es sei zu erwarten, dass der Masseverlust der Gletscher in den vergangenen Jahrzehnten sich in diesem Jahrhundert beschleunigen werde, hieß es ganz unspektakulär. Die Touris können wieder gelassener über das Dach der Welt latschen. ?Schöne Bescherung, aber im wahrsten Sinne des Wortes. Ist es doch höchste Zeit, sich endlich von der

Ästhetik des Untergangs an dieser banalen Jahrtausendwende zu befreien. Anstatt ernsthafte Forschung zu betreiben - und Grund dazu gibt es mehr als genug - wandte man sich in den letzten Jahrzehnten, nicht zuletzt unter dem Erfolgsdruck von Naturschützer-Ideen, der Vermessung der Weltuntergangsstimmung zu. ?Was haben die Damen und Herren, die sich seither in hoch subventionierten Instituten versammeln, um unser aller Ende zu veranschaulichen, nicht alles mit den ihnen zur Verfügung stehenden Geldern angerichtet! Mahnungen und Warnungen schossen und schießen uns zuhauf ins Haus, als käme der Mann im Mond bald persönlich vorbei, und sie wollten ihn schon mal ankündigen, als den Überbringer der letzten Pizza. Kurzum, man kann sich der säkularisierten Apokalypse und ihrer wissenschaftlich daher kommenden Aufbereitung kaum noch erwehren. ?Dabei hatten wir gerade, und haben ihn sogar immer noch, einen richtig schönen, guten alten Winter, wie wir ihn aus unserer Kindheit kennen, mit Schnee und mit Schneeschaukeln. Schon ist die Schneeballschlacht wieder ein Spiel, und nicht mehr nur ein Schneeballsystem, dass uns das Fürchten lehrt.

Anstatt zu fragen, woher nun dieser Winter kommt, und woher davor die schönen Sommer kamen, anstatt immer nur ahnungsvoll zu fragen, so, als ob alles mit Folgen verbunden wäre, sollten wir uns besser am Naturschauspiel erfreuen. Oder geht das gar nicht mehr? ?Jede Epoche hat ihre eigene Sicht auf den Lauf der Welt, den Lauf der Welt beeindruckt das aber letzten Endes wenig. Caspar David Friedrichs "Schiffbruch der Hoffnung" ist nichts als ein Bild. Und das genügt.

Hätten die Meinungsmacher vergangener Zeiten Recht behalten, wäre alles längst futsch. Die Welt wäre, wie vorausgesagt, untergegangen, noch bevor unsere Klimaforscher zum Zuge gekommen wären. Nun sind sie zum Zuge gekommen, mit Verlesern und Versprechern. Auf die Gletscher mit ihnen!

Dirk Maxeiner

27.01.2010

Climategate: Die Offiziere verlassen als erste das sinkende Schiff Rette sich wer kann: Auch Andrew Weaver, einer der führenden Klimaforscher Kanadas und wichtige Schlüsselfigur im IPCC-Prozess, ruft nach Ablösung der IPCC-Führung und institutionellen Reformen. Der Mann, der bislang den Unterschied zwischen Wissenschaft und Polit-Agitation souverän missachtete, entdeckt plötzlich die Ethik des wissenschaftlichen Diskurses wieder: Es habe beim IPCC "eine gefährliche Grenzüberschreitung" zwischen Wissenschaft und politischem Aktionismus ("Advocacy") gegeben. Ziemlich eilig von Bord zu kommen hat es auch Deutschlands Klima-Papst Hans Joachim Schellnhuber, bei dem Wissenschaft und Politik noch nie auseinander zu halten waren.

"Das ist ein peinlicher Fehler, der nicht passieren durfte.... er zeigt, dass das IPCC-Verfahren weiter verbessert werden muss...man sollte über die Struktur des Rates und den Zuschnitt der Arbeitsgruppen nachdenken."

Wolfgang Röhl

29.01.2010

Freunde in der Not: Bin Laden wirft sich vor das IPCC "Die Besorgnis über den Klimawandel und seine Folgen sei "kein intellektueller Luxus", dozierte Bin Laden in der Botschaft, deren Echtheit zunächst nicht feststand. Der kritische linke US-Gelehrte Noam Chomsky habe Recht, wenn er die US-Politik mit der Mafia vergleiche...." Mehr über die angebliche Botschaft des smarten Klimaretters auf "Focus online".

Dirk Maxeiner

02.02.2010

Climategate: Jetzt mit China-Syndrom

Wo hinein man seine Nase in der Klimaforschung derzeit auch steckt, es kommt ziemlich übler Geruch entgegen. Diesmal geht es um den sogenannten "Urban heat

island"-Effekt, zu deutsch: Der Effekt städtischer Wärmeinseln. In den Städten herrschen wegen der Versiegelung und Bebauung erheblich höhere Temperaturen als auf dem Land. Viele Temperatur-Messstationen, die früher auf dem Land lagen, sind heute aber von städtischer Bebauung umgeben. Solche Stationen zeigen natürlich eine hohe Tendenz zur Erwärmung, die nichts mit dem Treibhauseffekt zu tun hat. Angeblich wird dieser Effekt aus den Daten herausgerechnet, nach einer dem IPCC-Bericht zugrunde liegenden Studie ist er aber ohnehin zu vernachlässigen. Eine entsprechende Studie, die unter anderem von dem vorübergehend beurlaubten CRU-Chef Phil Jones in die Welt gesetzt wurde, entpuppt sich jetzt nachgerade als Fälschung. Was einige skeptische Kollegen Jones seit Jahren vorwerfen, wird jetzt endlich zur Kenntnis genommen. Die Studie basiert auf Daten aus China, die größtenteils nicht mehr nachvollziehbar sind. Von 84 Messpunkten sind rund 60 problematisch, die meisten davon wurden im Laufe der Zeit umgesiedelt - um bis zu 40 Kilometer!

Dirk Maxeiner  
03.02.2010

China glaubt dem "Weltklimarat" (IPCC) nicht mehr Achse-Leser Klaus Griesbach, derzeitiger Wohnsitz Peking, schickt uns heute einen aktuellen Beitrag aus "China Daily": "Skeptics turn up the heat ". China Daily ist offizielles "Verlautbarungsblatt" von Partei und Regierung. Climategate und der weltweit neu erwachte Skeptizismus in Sachen Klimaforschung scheinen der chinesischen Politik nicht ungelegen zu kommen - aus welchen Gründen auch immer. Einerseits kommt die Sache natürlich der chinesischen Abneigung entgegen, sich vom Westen irgendwelche Wachstums-Beschränkungen (in Form von Kohlendioxid-Obergrenzen) diktieren zu lassen. Andererseits gibt es offenbar auch in China eine hinreichend qualifizierte Klima-Forschung, die sich nicht westlichen Wissens-Anmaßungen und Klima-Dogmen unterordnen will. Jedenfalls äußern sich eine Reihe chinesischer Wissenschaftler, einige davon Mitarbeiter am IPCC-Bericht, erstaunlich offen zu den Unsicherheiten der Klimaforschung. Es scheint sich nicht nur ein größeres Selbstbewußtsein der chinesischen Wissenschaftler anzubahnen, sondern auch ein Wandel der Klimapolitik Chinas. Kopenhagen war eben kein Betriebsunfall, sondern offenbar so etwas wie eine Gezeitenwende. Die europäische Politik, die sich munter in die bisherige Linie verbeißt, sieht schweren Zeiten entgegen.

Dirk Maxeiner  
04.02.2010

IPCC weit unter dem Meeresspiegel  
Es würde uns ja mittlerweile was fehlen ohne den IPCC-Klopfer des Tages. Heute ist es nur ein blöder Fehler, aber für den Anspruch des "Welt-Klimarates" vielleicht doch ein wenig zu blöd. "Vrij Nederland" berichtet: Nicht 55% der Niederlande liegen unter dem Meeresspiegel (wie vom IPCC behauptet), es sind nur etwa 20 Prozent. Außerdem werden in diesem Gebiet auch nicht zwei Drittel des Bruttonationalprodukts des Landes erwirtschaftet - sondern nur rund ein Fünftel (19 Prozent). Die höheren Fantasie-Werte des IPCC produzieren natürlich erheblich höhere hypothetische Schäden durch einen Meeresspiegelanstieg und Flutkatastrophen und sie lassen die Niederlande extrem verwundbar erscheinen. Originalton IPCC: The Netherlands is an example of a country highly susceptible to both sea-level rise and river flooding..."  
Das IPCC reagiert auf die immer neuen Enthüllungen nach Art einer Betonfraktion: Leugnen, abstreiten, verschleiern. Würde es sich um ein Wirtschafts-Unternehmen handeln, dann würden sich dessen PR-Berater im Moment wahrscheinlich vom Dache der Konzernzentrale stürzen. Auf jeden Fall bringt sich selbst Greenpeace in Sicherheit und fordert den Rücktritt von IPCC-Chef

Rachendra Pachauri. Es ist wohl keine Frage mehr ob er zurücktritt, sondern wann.

Dirk Maxeiner

04.02.2010

"Weltklimarat" ab sofort nur noch Regionalbüro-West Gestern kündigte China Daily, offizielles Verlautbarungsblatt von Partei und Regierung Chinas, dem IPCC die Freundschaft - und das Vertrauen auf. Und heute folgt Indien. Man erwäge sich aus einem Gremium zurückzuziehen, auf dass man sich nicht verlassen könne. "Es gibt eine feine Trennlinie zwischen Klima-Forschung und Klima-Evangelium", sagte der indische Umweltminister Jairam Ramesh, "ich bin für die Klimaforschung". Sprach es und kündigte an, man werde die Sache lieber selbst in die Hand nehmen. "Ich respektiere das IPCC, aber Indien ist ein sehr großes Land und kann sich nicht alleine vom IPCC abhängig machen. Deshalb haben wir das 'Indian Network on Comprehensive Climate Change Assessment' (INCCA) gegründet". Das Problem des IPCC sei vor allem, dass es gar keine eigene Forschung betreibt, sondern lediglich Forschungsergebnisse anderer zusammentrage, wobei offensichtlich viele Fehler gemacht worden seien. Halten wir also einmal fest: In den letzten beiden Tagen haben sich zwei Länder, die über ein Drittel der Weltbevölkerung stellen und die zu den am raschesten wachsenden Volkswirtschaften zählen vom IPCC distanziert. "Weltklimarat" ist diese Organisation damit gewesen, es handelt sich eher um ein Regionalbüro West. Wobei auch in den USA und (ganz stark in Großbritannien) zumindest in der Öffentlichkeit nicht mehr viel vom einstigen Ansehen übrig ist. Eine neue Klima-Weltordnung, die sich politisch so bereits in Kopenhagen zeigte, formiert sich nun offenbar auch wissenschaftlich. Die Multifunktionäre des bisherigen Klimabetriebs, die Pachauris und Schellnhubers, erleben eine Implosion ihrer Macht.

Dirk Maxeiner

07.02.2010

IPCC-Bericht: Und täglich grüsst das Murmeltier Sie kennen das ja vielleicht auch: Man bestellt im Restaurant ein Gericht und die Bedienung bedauert: "das ist leider ausverkauft". Daraufhin wählt man ein anderes und der Kellner entgegnet: "Das ist auch nicht mehr da". Nach dem dritten vergeblichen Versuch dreht man dann den Spieß um: "Sagen Sie mir doch bitte, was sie noch haben, das ist vielleicht einfacher". So ähnlich kommt es mir allmählich mit dem IPCC-Bericht vor. Kein Tag vergeht ohne neue Unregelmässigkeiten und Fehler. Wahrscheinlich wäre es einfacher zu sagen, worauf in diesem Papier eigentlich noch Verlass ist. Der Klopfer des Tages betrifft heute Afrika: Häufig zitierte alarmistische IPCC-Vorhersagen, nach denen die Erderwärmung Afrikas Ernten drastisch verringern werde, basieren nicht auf wissenschaftlichen Studien, die sich dem Peer-Review-Verfahren unterzogen haben, sondern auf obskuren Quellen. Die Quelle für die Einschätzung ist, sofern sie sich überhaupt zurückverfolgen lässt, ein Report von Umwelt-Aktivisten und ein marokanischer Fachmann für den Handel mit Kohlendioxid-Zertifikaten.

Dirk Maxeiner

07.02.2010

Pachauri & Pepsi

Die Geldgeschäfte des IPCC-Vorsitzenden Rajendra Pachauri werden immer obskurer. Und nicht nur das: Wer Pachauris Institut Teri finanziell unterstützte, durfte als kleine Gegenleistung mit einem Umweltpreis rechnen. Beispielsweise Honda und Pepsi Cola. Kein Wunder, dass sich eine immer größere Allianz von Leuten bildet, die seinen Rücktritt fordern. Dabei ist Pachauri nicht das eigentliche Problem, sondern allenfalls ein Symptom für ein durch und durch verfilztes System.

Pachauris Rücktritt, der wohl irgendwann fällig ist, wird daran gar nichts ändern. Was wir derzeit erleben ist nämlich nicht das Versagen einiger weniger Funktionäre (obwohl es natürlich richtig ist, sie in die Wüste zu schicken). Nein, es haben praktisch alle im ökologisch-industriellen Komplex munter mitgemacht und dem Treiben wissentlich zugesehen. Die meisten Journalisten leider eingeschlossen, die sich ohne Not zum Abnicker der Klima-Propaganda gemacht haben.

Pachauri hat im Grunde genau das umgesetzt, was die Politik von der Klima-Wissenschaft verlangte.

Dirk Maxeiner

09.02.2010

Haut den Pachauri...

...damit keiner merkt, dass wir keinen Deut besser waren: Immer mehr ehemalige Größen der internationalen Klimatokratie fordern den Rücktritt des "Weltklimarat"-Vorsitzenden Rajendra Pachauri. Der ist wohl tatsächlich fällig. Aber diejenigen, die sich da jetzt als wissenschaftliche Saubermänner präsentieren, haben in ihrer Amtszeit den Klima-Dogmatismus höchstpersönlich befördert und die Voraussetzungen für das System Pachauri überhaupt erst geschaffen.

Aber schauen wir uns mal die drei Kandidaten an, die da heute den Rücktritt, des Weltklimarat-Chefs fordern: Sir David King ehemaliger Wissenschafts-Berater der britischen Regierung. Robert Watson, Vorgänger Pachauris auf dem Chefsessel des IPCC sowie Hartmut Graßl, ehemaliger Direktor des Hamburger Max-Planck-Instituts für Meteorologie.

Sir David King beglückte die Welt während seiner Amtszeit unter Tony Blair mit der Ansage: "Der Klimawandel ist das gefährlichste Problem, dem wir heute gegenüberstehen - sogar gefährlicher als die Bedrohung durch den Terrorismus ("climate change is the most severe problem that we are facing today-more serious even than the threat of terrorism").

Während einer Diskussion in London, an der ich selbst teilnahm, verteidigte Sir David King beispielsweise verbissen die damals schon diskreditierte Hockeystick-Kurve. Auf meine Frage, ob es nicht in der mittelalterlichen Warmzeit genauso warm gewesen sei wie heute, antwortete er sichtbar gereizt: "Das war ein rein lokales Phänomen, das ist was die Daten sagen".

Kurz abfertigen musste sich auch die russische Akademie der Wissenschaften lassen, als sie zu einem Seminar über das Kioto-Protokoll nach Moskau geladen hatte. Die britische Delegation unter Leitung von Sir David King entdeckte im Tagungsprogramm eine Reihe "unerwünschte" Wissenschaftler. Andrei Illarionov, seinerzeit ökonomischer Berater von Wladimir Putin, erinnert sich: "Mr. King forderte uns ultimativ auf, etwa zwei Drittel der Referenten nicht zuzulassen, sonst würde die britische Delegation geschlossen abreisen."

Der Mann, der wie kaum ein zweiter in Großbritannien die Grenze vom wissenschaftlichen Berater zum Klima-Aktivisten überschritten hat, sagt jetzt plötzlich: "This issue is far too important for scientists to risk crossing the line into advocacy." Als Rajendra Pachauri in Kopenhagen verkündet habe, alles Eis werden in den nächsten 30 Jahren von den Gipfeln des Himalaya verschwunden sein, habe er "kaum seinen Ohren trauen wollen" ("When I heard Dr Pachauri, the head of the IPCC, declare this at Copenhagen last December I could hardly believe my ears"). Da erhebt sich doch die Frage: Warum hat Sir David King dann nicht mal den Mund aufgemacht? Durch Schüchternheit ist er zuvor eigentlich nie aufgefallen.

Auch Rajendra Pachauris Vorgänger Robert Watson, der jetztin den Kritikerchor einstimmt, ist während seiner Amtszeit nicht gerade durch Selbstzweifel oder Skeptizismus aufgefallen. Im Jahr 2002 bemerkte er beispielsweise süffisant: "Die einzige Person auf der Welt, die nicht von die Klima-Wissenschaft überzeugt ist, heißt George Bush"

Auch der ehemalige Direktor des Hamburger Max-Planck-Instituts für Meteorologie, Hartmut Graßl, sagt Pachauri möge "reinen Tisch machen" und die Leitung des wichtigen Gremiums in andere Hände geben. Warum bloß? Gegenüber dem Greenpeace-Magazin war er 2008 noch für kurzen Prozess mit Klima-Skeptikern. Zitat: "Bei einer Podiumsdiskussion vor Kurzem äußerte sich einer der Journalisten à la Lomborg und noch schlimmer. Die Moderatorin forderte mich auf zu reagieren. Dies widerspreche doch meiner Haltung diametral. Ich antwortete: ‚Hier ist es am besten, ich sage gar nichts‘. Und damit war Ende der Debatte."

Dirk Maxeiner

10.02.2010

Climategate: Der Bock...

...als Gärtner. Ausgerechnet Ottmar Edenhofer, selbst an führender Stelle für das IPCC tätig, fordert jetzt in der Frankfurter Allgemeinen das IPCC "müsse der politischen Versuchung widerstehen".

Und das aus dem Munde eines Repräsentanten der führenden politischen Kadenschmiede in Sachen Klima: Dem Potsdam Institut für Klimafolgenforschung. Das Pharisäertum kennt derzeit keine Grenzen.

Verpackt als vermeindliche Selbstkritik geht es in erster Linie darum, die altbekannten Dogmen weiterhin aufrecht zu erhalten. Und das fein verpackt in Nebensätze. "So ist es zwar unstrittig, dass der Mensch hauptsächlich für den Klimawandel verantwortlich ist." Nein Herr

Edenhofer: Das ist nicht unstrittig, das war es nie und das wird noch eine Weile strittig bleiben. Es gibt wohl keine Frage über die mehr gestritten wird als darüber, wie groß der anthropogene Anteil an Klimaveränderungen nun tatsächlich ist.

Dirk Maxeiner

13.02.2010

Preisfrage: Wonach suchen die Klimaforscher eigentlich?

Phil Jones, der wegen der Climategate-Affäre sein Amt als Chef der Climate Research Unit (CRU) ruhen lässt, gab der BBC ein Interview.

Darin findet sich ein interessanter Abschnitt. Auf die Frage, ob er zustimme, dass die Phasen der Erwärmung der Jahre von 1860 bis 1880, von 1910 bis 1940 und von 1975 bis 1998 praktisch identische Ausmaße gehabt hätten, antwortete Phil Jones: "Die Erwärmungsrate für alle vier Perioden (er berücksichtigt dabei auch noch eine etwas längere Periode von 1957 bis 2009) sind ähnlich und zeigen keine statistisch signifikanten Unterschiede." Was rechtfertigt dann aber die gewaltige Aufregung? Das Klima macht doch offenbar "Business as usual".

Dirk Maxeiner

15.02.2010

Nicht Psychologe, nur Demagoge

"Der ganze Skeptikerkram spielt keine Rolle mehr", sagte der Direktor des Potsdam-Instituts Anfang des Jahres. Nun, da der Skeptikerkram plötzlich doch wieder eine Rolle spielt, und der Branche wegen ihrer Manipulationen ein wenig der Wind ins Gesicht weht, stilisieren sich die Klima-Apparatschiks zum Opfer. Das aktuellste Beispiel liefert Hans Joachim Schellnhuber in der Süddeutschen Zeitung, wenn er sich über die bösen Kritiker beklagt: "Dass die entsprechenden Interessen mit ruppigen oder gar kriminellen Methoden verteidigt werden, überrascht mich nicht. Spannend wäre es aber, in die Gehirne und Herzen derjenigen Individuen zu blicken, die uns besorgte Forscher aufs bösartigste beschimpfen. Warum bloß machen sich diese Leute die Interessen von Ölstaaten wie Saudi-Arabien zu eigen? Aber ich bin kein Psychologe". Nein kein Psychologe, nur Demagoge.

Dirk Maxeiner

13.2.2008

Ein Klima-Apparatschik in Höchstform

Die Tatsache, dass man ertappten Moglern, Tricksern und Lügnern im Klima-Apparat derzeit etwas genauer auf die Finger schaut, nimmt für Achim Steiner, den Exekutivdirektor des Uno-Umweltprogramms (Unep) "Züge einer Hexenjagd" an. Für den guten Mann ist es ein "Märchen", dass "die wissenschaftliche Basis des Klimawandels löchrig ist". Was meint er bloß? Der Klimawandel funktioniert auch ganz ohne wissenschaftliche Basis, seit Millionen von Jahren. Falls er die wissenschaftliche Basis für die Zukunfts-Szenarien des IPCC meint, dann ist die in der Tat löchrig wie ein schweizer Käse. Wenn Märchenonkel Steiner die Komplexität des Klima-Geschehens auch nur halbwegs verstanden hätte, würde er nicht einen solchen Stuss erzählen. Gibts da Boni für? Oder ein Oil for Stuss-Programm? Aber es kommt noch besser: Die wissentliche und politisch kalkulierte Falschdarstellung über das unmittelbar bevorstehende Abschmelzen der Himalaya-Gletscher sei lediglich ein "Tippfehler" ansonsten "bemühe" sich das IPCC ein "perfektes Produkt abzuliefern". Tippfehler? Ist das IPCC womöglich eine Lottogemeinschaft?

Dirk Maxeiner

18.02.2010

Weltgewissen tritt zurück

Der Chef des UN-Klimasekretariats Ivo de Boer ist zurückgetreten. Der "Funktionär des Weltgewissens" tut dies zu einem Zeitpunkt, da die Climategate-Affäre immer höhere Wellen schlägt. Der überraschende Rückzug des Holländers zeigt, in welche fundamentale Krise die Klimaforschung und die Klimapolitik sich manöveriert haben. Auf der Liste der wahrscheinlichen Rücktritte stand eigentlich der IPCC-Vorsitzende Rajendra Pachauri ganz vorne. Der hält derzeit noch an seinem Job fest. Als außenstehender Beobachter bekommt man fast das Gefühl einem Dammbbruch beizuwohnen, ähnlich dem Mauerfall 1989. Auch diesmal geht es um die Frage: Lässt sich das System noch reformieren, oder implodiert die große Erzählung von der Klimarettung insgesamt?